

Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 75 K., halbjährig 40 K. Für die Anzeigen im Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 15 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die Paibacher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unranzierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgegeben.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben dem Oberlieutenant a. D., Gutsbesitzer Franz de Paula Grafen Colloredo-Mannsfeld die Rämmerwürde taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. November d. J. den Privatdocenten Dr. Heinrich Albrecht zum außerordentlichen Professor der pathologischen Anatomie an der Universität in Wien allergnädigst zu ernennen geruht. *Sartel m. p.*

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. November d. J. den Privatdocenten für pathologische Anatomie an der Universität in Wien Dr. Richard Krejden zum außerordentlichen Universitäts-Professors allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 19. November 1901 (Nr. 266) wurde die Weiterverbreitung folgende Verordnungen verboten:

- Nr. 311 «La Tribuna» bdo. Rom, 9. November 1901.
- Nr. 23 «Il Risveglio» — «Le Réveil», Genf, vom 9. November 1901.
- Nr. 22 (Dämon Gift), «Der Scherer» vom 15. Laubris
- Nr. 1 «Der freie Socialist» vom 8. November 1901.
- Nr. 113 «Volné Listy», Casopis siriči zászady bezvládi.
- Nr. X vom 1. Juni 1901.
- Nr. 311 «Národní Listy» (Nachmittags-Ausgabe) vom 11. November 1901.
- Nr. 312 «Deutsche Volkszeitung» vom 11. November 1901.
- Nr. 41 «České úřednické listy» vom 9. November 1901.
- Nr. 312 «Kurjer lwowski» vom 10. November 1901.
- Nr. 204 «Kolejarz».

Nichtamtlicher Theil.

Gesetzentwurf zur Reform der landwirtschaftlichen Börsen.

Wien, 19. November.

Der von der Regierung heute dem Abgeordnetenrathe vorgelegte Gesetzentwurf, mit welchem abändernde und ergänzende Bestimmungen zum Börsen-

gesetz vom 1. April 1875 erlassen werden, bezweckt ausschließlich die Reorganisation der landwirtschaftlichen Börsen, d. i. derjenigen Börsen, deren statutarischer Geschäftskreis sich auf Getreide und Mühlenfabrikate erstreckt, und zwar in der Regel ohne Unterschied, ob der Börseverkehr auf diese Erzeugnisse beschränkt oder auch auf andere Waren ausgedehnt ist. Nur in einigen börsenschiedsgerichtlichen Beziehungen (§ 7 des Entwurfes) betrifft der Gesetzentwurf auch die übrigen Warenbörsen; das Gebiet der Effectenbörsen bleibt gänzlich unberührt.

Den Ausgangspunkt für diesen Gesetzentwurf bildet der Gedanke nicht des formellen Verbotes des börsemäßigen Terminhandels in Getreide und Mühlenfabrikaten, wohl aber einer ernsten und durchgreifenden Reform auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Börsen, durch welche nicht nur im allgemeinen der zur Wahrnehmung der öffentlichen Interessen bestimmte staatliche Einfluss auf diese Börsen verstärkt wird, sondern auch insbesondere gegen schädliche Folgewirkungen und gegen die illegitime Benützung der Terminhandelsform im Verkehre der landwirtschaftlichen Börsen wirksame Schranken errichtet werden sollen.

Diese Reformaufgaben trachtet der Gesetzentwurf zu erreichen zunächst durch Schaffung von Garantien für den seriösen Vertragsinhalt und den mindestens im Stadium der Erfüllung gesicherten effectiven Charakter des Geschäftes, zumal also durch Herbeiführung entsprechender Bestimmungen über Usancequalität und Kündigungsweisen, um den Bedenken, dass es sich beim börsemäßigen Terminhandel um keine regular brauchbare Ware und um rein fictive Erfüllung handle, Rechnung zu tragen; hieher gehören die im Gesetzentwurfe selbst enthaltenen positiven Directiven für den Inhalt der Börsensaucen und der Liquidationsnormen (§§ 9 bis 12), so insbesondere die Bestimmung, welche Kündigungen (Anzeigen der Erfüllungsbereitschaft) ohne Vermittlung des von der Börseleitung aufgestellten Liquidationsorgans (Börsesecretariat, Liquidationsbureau, zc.), ebenso Kündigungen an sich selbst, endlich Geschäftsabwicklung ohne vorschriftsmäßige Kündigung untersagt. Auch gehört hieher die, eine Revision der Details der bisherigen Terminhandelsorganisation ermöglichende Vorschrift, dass sämtliche Börsensaucen und Liquidationsnormen der landwirtschaftlichen Börsen der

staatlichen Genehmigung (des Finanz-, des Handels- und des Ackerbauministeriums) bedürfen (§ 8). Eine correcte u. möglichst genaue Coursnotierung soll durch die Vorschriften der §§ 13 bis 20 des Entwurfes gesichert werden, welche die Coursnotierung an landwirtschaftlichen Börsen betreffen; von diesen ist das neue Institut der beeidigten Coursregistratoren (§ 16), welches der Coursnotierung der landwirtschaftlichen Börsen eine authentische Grundlage geben wird, sowie die Declaration der Börsegeschäfte, welche für bestimmte Kategorien von Geschäften zu einer obligatorischen ausgestaltet werden kann, von entscheidender Bedeutung; die bisher im autonomen Wirkungsbereich der Börseverwaltungen gelegene Erlassung des Regulatives für die Coursnotierung wird in dem Entwurfe der politischen Landesbehörde vorbehalten, welche dasselbe im Einvernehmen mit der Börseleitung und dem Börsecommissär erlässt und im Landesgesetzblatte verlautbart; endlich sind gerade die Normen über die Coursnotierung mit speciell scharfen Straffunctionen ausgestattet (§§ 23 bis 26). Insbesondere bedroht § 26 wegen Vergehens mit strengem Arrest von einer Woche bis zu einem Jahre, eventuell mit hinzutretender Geldstrafe bis zu 20.000 K denjenigen, der vorsätzlich auf den Börsepreis von Getreide oder Mühlenfabrikaten durch Abschluss eines Scheingeschäftes oder durch Täuschung über einen für die Preisbildung entscheidenden Umstand einwirkt. Gegen das Börseispiel Unberufener sowie gegen excessive Börsespeculationen der berufenen Kreise auf dem Gebiete des Verkehres in Getreide und Mühlenfabrikaten sind die Vorschriften gerichtet, welche betrefis der Zulassung zum Börsebesuche über das Börsegesetz vom Jahre 1875 hinausgehende Erfordernisse aufstellen (§ 6) und die Nichtigkeit gewisser mit erfahrungsmäßigen Kriterien des Börsegeschäftes versehenen Geschäfte (Zuschussclausel zc.) statuieren, als deren Corollar andererseits die Bestimmung getroffen wird (§ 21, Abf. 2), dass bereits geleistete Sicherstellungen aus dem Titel einer auf § 1271 a. b. G. B. gegründeten Unflagarkeit des Geschäftes nicht zurückgefordert oder angefochten werden können. Dem gleichen Zwecke wie die vorerwähnte Nichtigkeit gewisser Geschäfte dient die Aufstellung erschwerender Cautelen bezüglich der Anwendung von Börsensaucen auf Geschäfte von nicht der Börse angehörigen Parteien (§ 22). Wenn nämlich auf ein Geschäft in Getreide

Feuilleton.

Die Heilkunst in Korea.

Wie die Heilkunst in Korea ausgeübt wird, schildert ein vom russischen Finanzministerium herausgegebenes Buch. Wie viele ihrer Kenntnisse erhielten die Einwohner Koreas auch die ersten Lehren in der Heilkunde von China aus, übertrafen aber in der Ausübung bald ihre Lehrmeister, die freilich noch heute den Niveaustufen stehen.

Gelehrte Aerzte gibt es eigentlich nur in der Hauptstadt von Korea und im besonderen am Hofe des Kaisers. Um eine derartige Stellung zu erlangen, studiert der Koreaner mehrere Jahre lang in Südkorea das heiligste Werk bildet die Grundlage des Studiums. Gewöhnlich vererbt sich der ärztliche Beruf vom Vater auf den Sohn. In der Provinz wird er ausgeübt von den Vätern. Die Arzneimittel werden vielfach von dem Kranken selbst bereitet, nachdem sie die dazu nöthigen Kräuter und Wurzeln und die Vorschriften der Zubereitung vom Arzte erhalten haben. Eigenthümlich ist die Art der Heilung, dass die Aerzte ein Honorar erst bei der Genehung oder beim Tode des Kranken erhalten, gleichviel wie lange die Krankheit sich hinzieht.

In der Hauptstadt gibt es auch weibliche Aerzte, die ein Mann niemals zur Untersuchung einer vor-

nehmen Frau zugelassen wird. Die Hauptsache bei der Untersuchung ist stets das Fühlen des Pulses, dessen Schläge während dreier Athemzüge des Kranken gezählt werden. Ist der Puls geprüft, so kann sofort das Medicament verschrieben werden. Die Arzneien werden gewöhnlich zum inneren Gebrauche verordnet, da äußerliche Mittel als unwirksam gelten.

Der Koreaner theilt fast alle Gegenstände in belebende und gefahrbringende. Zu den giftigen rechnet er unter anderen Ohrenschmalz, zu den belebenden den Speichel, der daher nicht unnütz ausgespien werden sollte. Man sieht, was ein Aberglaube für gute Folgen haben kann.

Unter den stärkenden Mitteln steht die berühmte Ginseng-Wurzel obenan, die einen hervorragenden Handelsartikel bildet. Außerdem wird ein aus dem Geweih eines jungen Hirsches bereitetes Pulver so hoch geschätzt, dass der Glaube besteht, es könne sogar den Tod um einige Tage aufhalten.

Von der Ginseng-Wurzel werden verschiedene Theile gegen verschiedene Krankheiten gebraucht: das oberste gegen Augenleiden, das zweite Glied gegen allgemeine Schwäche, das dritte und vierte gegen Magenkrankheiten und Erkältungen. Europäer, die Versuche mit dem Ginsengtrank gemacht haben, haben sich nur ernste Entzündungen dadurch zugezogen.

Das Hirschgeweih, dem so wunderbare Heilkraft zugeschrieben wird, darf noch nicht ganz erhärtet sein. Dem Hirsche, von dem es genommen wird, muss der ganze Kopf abgeschlagen werden, der dann in umgekehrter Stellung 12 Stunden aufgehängt wird, damit das Blut sich ins Geweih ziehe. Letzteres wird

dann vorsichtig an einem kleinen Feuer getrocknet. Die Arznei bereitet man, indem man etwas von dem Geweih abschabt und das so gewonnene Pulver mit verschiedenen Pflanzensäften mischt. Hoch bewertet wird auch warmes Hirschblut, sowie die Galle und Leber von Bären.

Bedenkliche Folgen hat mehrfach die Fabel gehabt, dass auch die Leber eines Knaben einige Krankheiten heilen könne. Es hat infolgedessen ein besonderes Gesetz gegen Knabenmord erlassen werden müssen, das das Verbrechen unbedingt mit dem Tode bestraft.

Die niederen Thiere liefern Arzneien in großer Zahl, und zwar solche merkwürdigster Art. Gestohene Bandwürmer werden gegen Augenentzündung gebraucht, gepulverte Regenwürmer gegen starkes Fieber, Gelbsucht, Halsentzündung und Schlangengift. Aus Blutegelten wird ein Mittel gegen Verstopfung bereitet, aus gerösteten oder gekochten Mistkäfern ein solches gegen Erkältungen, Zahnkrämpfe bei Kindern und Wahnsinnszustände. Zu ähnlichen Zwecken dienen Spinnen, Heuschrecken, Heimgäulen, Seidenraupen, Auster, Schnecken, Krabben, Scorpione usw.

Chirurgie ist ebenso wie in China fast ganz unbekannt, mit Ausnahme der Nadelstichbehandlung, die einen gestörten Blutumlauf wieder in Ordnung bringen soll. Dabei wird die Haut mit einem ganz feinen Instrumente behandelt, zuweilen so geschickt, dass gar kein Blut fließt.

oder Mühlenfabrikaten, welches kein Börsegeschäft ist, die Bedingungen für den Geschäftsverkehr an einer Börse Anwendung finden sollen, muß die Anwendbarkeit von den Parteien ausdrücklich schriftlich vereinbart sein. In diese Gruppe von Cautelarbestimmungen gehört auch die Ausgestaltung der für Streitigkeiten aus Warengeschäften bestellten Börseschiedsgerichte mittels Vernehmung der Obmannfunction durch einen vom Justizminister ernannten staatlichen Richter (§ 7).

Für mehrere der erörterten Bestimmungen ist im Bereiche der autonomen Börsedisziplin eine die Straffunction des Börsegesetzes vom Jahre 1875 verstärkende Strafnorm aufgestellt (§§ 24, 25).

Eine eingreifende Aenderung in der Organisation der Börseleitung bildet die Berufung der Hälfte der Mitglieder der letzteren durch die Regierung (Finanz-, Handels- und Ackerbauministerium) (§ 5); ferner liegt ein wichtiges neues Moment in dem Requisite, daß an der Leitung einer landwirtschaftlichen Börse nur Personen theilnehmen können, welche die Staatsbürgererschaft in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern besitzen (§ 5), womit parallel das gleiche Erforderniß für die Schiedsrichter der Schiedsgerichte der Warenbörsen festgesetzt wird (§ 7). Endlich erfährt die Stellung des Börsecommissärs eine wesentliche Verstärkung (§§ 8, 16, 17, 19).

Zusammenfassend unterstehen die Coursregistratoren als solche seiner unmittelbaren Aufsicht. Er hat das Coursregister unter seinem Verschlusse aufzubewahren. Im Disciplinarverfahren gegen Coursregistratoren hat der Börsecommissär das Recht der Antragstellung und der Berufung.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. November.

Die nächste Plenarsitzung des Herrenhauses findet am 27. d. M. um 1 Uhr mittags statt. Auf der Tagesordnung stehen außer mehreren Finanzvorlagen das Gesetz, betreffend die fundierten Bankschuldverschreibungen, und das Gesetz über die Abänderung der §§ 59 und 60 der Gewerbeordnung.

Das ungarische Abgeordnetenhause setzte am 19. d. M. die Adressdebatte fort. Abg. Ferdinand Horansky wendete sich zunächst gegen die Angriffe der Volkspartei auf den Dreibund. Gegen Beöthy polemisierend, erklärte Kedner, Beöthys Ausführungen richteten sich hauptsächlich gegen die nationale Partei. Dem gegenüber führte Kedner aus, die nationale Partei trat ohne Anspruch auf Entlohnung lediglich um den Preis der von ihr geforderten Regierungsmaximen in die liberale Partei ein. Sie strebe nichts anderes als die Wahrung der Einheit der liberalen Partei an und weise die Inimination zurück, die Einheit untergraben zu wollen. Gegenüber der Behauptung, daß die politische Vergangenheit des Ministerpräsidenten compromittiert wäre, verwies Kedner auf die Stellen aus oppositionellen Reden und constatirte, daß diese Reden von Lob überfließen.

Die Meldung von dem Ausbruche einer Ministerkrisis in Serbien und von der Einreichung der Demission seitens des Cultusministers Kovacevic entbehrt, wie an kompetenter Stelle versichert wird, der Begründung.

Die alte Tante.

Erzählung von Gustav Rehsfeld.

(13. Fortsetzung.)

„Was ist da seltsam?“ versetzte die Baronin ärgerlich. „Das ist in meiner Familie erblich — wir bewahren unsere guten Zähne bis ins hohe Alter hinauf!“

„Auch das schelmische, jugendfrische Lächeln um den kleinen rothen Mund? Das ist wohl auch erblich in Ihrer Familie?“ fragte er kopfschüttelnd.

Die Baronin biß sich in die Lippen. Was dieser Neffe für eine unbequeme Beobachtungsgabe hatte! Daß sie auch das alles verbergen müsse, daran hatte sie nicht gedacht! Trotzdem fühlte sie sich geschmeichelt und hätte am liebsten laut aufgelacht! Aber nein, das gieng doch nicht an — sie durfte sich ja nicht verrathen!

„Was du nicht alles an mir entdeckst!“ jagte sie scheinbar unwirksam. „Ich habe mich eben in manchen Dingen gut conservirt! Das ist doch nichts Außerordentliches! Ich möchte dir aber bemerken, mein lieber Neffe, daß man einer alten Frau von achtundfünfzig Jahren — denn so alt bin ich, daran ist leider nichts zu ändern — kein Complimente mehr über ihre körperlichen Vorzüge zu machen pflegt!“

„Weshalb nicht?“
„Sehr einfach! Der, welcher ihr Complimente macht, beweist damit, daß er sie für thöricht und leichtgläubig hält, für das erstere, weil sie sich das gefallen läßt, für das zweite, indem er annimmt, daß sie in der That die ihr angedichteten Vorzüge besitzt!“

Die außerordentlichen Gesandten Montenegro wurden im Vatican mit militärischen Ehren empfangen. Conte Vojnovic hielt an den Papst eine kurze Ansprache und überreichte ihm ein Memorandum, in welchem die Anerkennung des serbischen Charakters für die Katholiken Montenegros und die Aufhebung der den letzteren in der Bulle, betreffend das Institut San Girolamo, gegebenen Bezeichnung „Kroaten“ verlangt wird. Der Papst verlas eine Ansprache, in welcher er seine lebhafteste Sympathie für den Fürsten Nikolaus und Montenegro ausdrückte. Cardinal Rampolla wohnte dem Empfange bei. Die Conferenzen zur Regelung dieser Frage werden demnächst beginnen.

Ueber eine bisher unbekannte Niederlage der Engländer wird gemeldet: Am 13. October haben 200 Mann von Smuths Commando unter van der Benter, Karsten und Botha einen englischen Posten bei Doornbusch, in der Nähe von Sommerjet-Cape angegriffen, der von fünfzig Mann der berittenen Sommerjet-Truppen vertheidigt wurde. Capitän Thornton von der Cappolizei wollte mit 130 Mann derselben berittenen Districttruppen zu Hilfe kommen, war aber nicht imstande, die nach kurzem Widerstande erfolgte Uebergabe zu verhindern. Auch Thorntons Truppe wurde gefangen. Es fielen 180 Mann und 190 Pferde in die Hände der Buren. Diese Meldung wurde von einer großen Anzahl englischer Blätter unterschlagen.

Aus Washington, 19. November, wird gemeldet: Der Hauptpunkt, durch den sich der neue Canalvertrag von dem alten unterscheidet, ist der, daß Großbritannien aus der gemeinsamen Gewährleistung für die Neutralität des Canals ausscheidet. Alle Handelsschiffe werden gleichen Antheil an den Vortheilen des Canals haben und es wird keine unterschiedliche Behandlung zu Gunsten der amerikanischen Schifffahrt eingeführt werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine Brandkatastrophe.) Aus Darmstadt, 19. d. M., wird gemeldet: Das neue große Gebäude der hiesigen Turngemeinde ist heute früh bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Zwei Dienstmädchen fanden den Tod in den Flammen, ein drittes, welches an einem Seile sich herabzulassen versuchte, stürzte ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Ein Kellner stürzte von einer Giebelmauer herab und brach das Genick. Das Feuer soll gegen 3 Uhr früh auf der Bühne des Festsaales aus bisher unbekannter Ursache entstanden sein.

— (Belagerung einer Carabinierikaserne in der Provinz Ferrara.) Die Lohnbewegung und die Arbeitslosigkeit in Oberitalien führen fast täglich zu Zusammenstößen der Landarbeiter mit der bewaffneten Macht, wobei es häufig blutige Köpfe seht. So waren die Arbeiter in Filo darüber empört, daß ihnen ein Gutsbesitzer ihre Forderungen nicht erfüllte, und kurzerhand Arbeiter aus einer anderen Gegend anstellte, die seinen Wünschen entsprachen. Die Arbeiter von Filo verhinderten deswegen die neuen Ankömmlinge mit Gewalt, die Arbeit anzunehmen. Die Carabinieri intervenierten und verhafteten neun Personen, darunter fünf Frauen, welche sie unter dem Wuthgeschrei der Arbeiter, die die Verhafteten vergebens zu befreien suchten, in die Kaserne abführten. Wie ein Laufseher hatte sich aber die Nachricht von den Verhaftungen in den umliegenden Dörfern verbreitet, und bald hatte sich vor

der Kaserne eine vieltausendköpfige Menschenmenge versammelt, welche sich anschickte, das Gebäude zu stürmen, obwohl aus allen Fenstern die Gewehre der Carabinieri der Menge entgegenbröhren. In diesem Augenblicke höchster Noth trat der Commandant der Carabinieri allein und ohne Haus zu unter die rasende Menge und beschwor sie, nach Hause zu gehen, da im nächsten Momente geseuert werden müßte. Das fruchtete. Die Besonnenheit gewann wieder die Oberhand und die Carabinieri brachten ungefährdet ihre Häftlinge in das nächste Gefangenhaus.

— (Ein Schatz im Meere.) In Pietermaritzburg wird gegenwärtig ein Syndicat gebildet, um eine Menge Rohgold, das vor drei Jahren vom Rande gestohlen wurde, und das sich in einem an der Zululandküste gestreuten Schiffe befinden soll, zu heben. Das Gold soll 400.000 Pf. Sterling wert sein und soll von der Delagoa-Bai ans ar Bord eines Dampfers, Namens „Ernestine“, der später seinen Namen in „Dorothy“ umänderte, verschifft worden sein. Der einzige Ueberlebende des Schiffbruches ist der Gründer des Syndicats. Er hat bereits zweimal mit Lebensgefahr versucht, an das Braut zu gelangen. Zwei frühere Detectives versuchten, das Gold befinden sich auf diesem Schiffe, während andere Leute glauben, daß die Menge mit dem Golde nach dem Transvaal und dann etwa um die gleiche Zeit wie das erwähnte Schiff nach Amerika entkam. Die Colonialregierung hat der Expedition 40 Procent der Summe, die etwa gehoben werden sollte, zugesprochen, und beansprucht selbst 2½ Procent.

— (Böse Geister auf dem Père-Lachaise Friedhofe.) Lebten wir einige Jahrhunderte früher, so würde der große Friedhof Père-Lachaise im Osten von Paris als der Tummelplatz böser Geister und Hexen angesehen werden müssen. Des Nachts erschallt dort ein Scheul und ein Erwinmer, als raufen sich die Verbannten der Hölle; und am Tage huschen dort die Hexen in Rabengestalt umher, wie denn jüngst noch eine Witwe, die vor dem Altar der Friedhofskapelle für ihren Gatten Georges betete, plötzlich durch das Erscheinen eines struppigen schwarzen Katers mit feurigen Augen erschreckt wurde, so daß sie schleunigst das Weite suchte. In früheren Zeiten hätte, wie gesagt, der Geisterbeschwörer einschreiten müssen; heute vertritt ihn der Conservator des Friedhofes; denn die Geister bestehen einfach aus mehreren hunderten von Raben, die schon seit geraumer Zeit im Gehege des Friedhofes sich häuslich niedergelassen haben und theils von milben Gaben, die ihnen beschuldigungslos mildbthätige Greise täglich spenden, theils von alterband Beute und besonders von Vogelfang leben; und letzterer Vogelfang, hat so gründlich mit den Bewohnern der Luft aufgeräumt, daß der Vogelfang eine Seltenheit geworden ist. Der Vogelfang aber beschleunigt das Verderben der Raben, denn der Conservator, vor die Wahl gestellt zwischen Raben und Vögeln, entschied sich für die Vögel, mochte die Raben und steckte sie in das Crematorium hinein, wo sie sich denn bald zu einer guten Düngergasse entwickelten. Der Thiergeschupverein, anfangs untröstlich, hat sich aber später doch getröstet, als er sah, daß man zwischen Raben und Vögeln wählen müsse.

— (Die künstliche Ausbrütung von Raufkobilien.) Der amerikanische Zoologe Herr A. M. Reiff mußte im Verfolge seiner embryologischen Studien von Amerika Eier des Kaiman, einer in den südlichen Theilen von Amerika heimischen Krotodilart, beziehen, um die verschiedenen Grade der Entwicklung dieser Eier zu untersuchen. Zu diesem Zwecke war er genöthigt, diese Eier in seinem Laboratorium künstlich auszubrüten. Der Kaiman von Florida legt seine Eier, gewöhnlich in der Zahl von 30, an den Ufern des Flusses ober des Sumpfes, in welchem er sich gewöhnlich aufhält, in eine Art von Nest, das aus Zweigen, Blättern und Erdreich besteht. Die Sonnenwärme brüht sie dann aus. Wenn der Moment gekommen ist, in welchem die Jungen austriechen sollen, hört man aus dem Innern des Eies her

„Tante, Tante,“ Lothar drohte lächelnd mit dem Finger, „das hätte ich Ihnen nicht zugetraut! So bissig, so schroff zu sein! Ich habe gar nicht die Absicht gehabt, Ihnen Complimente zu machen! Aber trotzdem wäre keine Erwägung in der Welt imstande, mich zu verhindern, ein Ding schön zu finden, wenn es das in der That ist, und es offen auszusprechen!“

„Keine Erwägung, sagst du? Selbst nicht die Furcht, meinen Unwillen, meinen Zorn heraufzubeschwören?“

„Auch die nicht, liebe Tante, denn als vernünftige Frau können Sie sich weder beleidigt, noch geschmeichelt, noch abgestoßen fühlen, wenn ich einfach constatire, daß Sie körperliche Vorzüge besitzen, die für Ihre Jahre erstaunlich sind!“

„Reden kannst du wie ein Jurist! Willst du mir etwa weismachen, daß man, wenn man einer Frau Schmeicheleien sagt, eine andere Absicht dabei verfolgt als die, ihr zu gefallen?“

„Ich will Ihnen das nicht weismachen, beste Tante — es ist meine unumstößliche Meinung! So wie man ein Kunstwerk, eine Statue, ein Gemälde lobt und bewundert, so zeigt man, indem man einer Frau gegenüber Bemerkungen über diesen oder jenen ihrer Vorzüge und Reize macht, daß man genügend Aesthetik besitzt, um dies beurtheilen zu können. Weshalb also sollte eine Frau sich dadurch geschmeichelt oder beleidigt fühlen? Eher mag sie sich freuen, daß man Geschmack hat und ehrlich genug ist, der Wahrheit die Ehre zu geben!“

„Das ist originell! Wie kommt es denn aber, daß die Mehrzahl der Frauen — der jüngeren natürlich —

an solchen Schmeicheleien hängt und sich von ihnen be-schwären läßt?“

„Das ist eben ihr Unredt! Ueberhaupt bilden die Frauen sich stets ein, daß man sie liebt, weil sie schön sind. Darin irren sie!“

„Und weshalb liebt man sie denn eigentlich, deiner Meinung nach?“

„Das ist sehr einfach erklärt: Wir lieben die Frauen, die uns gefallen!“

„Das glaube ich, Herr Philosoph, aber welche gefallen denn?“

„Das ist sehr verschieden! Das hängt eben von individuellen Neigungen und Ansichten ab und deren gibt es so viele, als es eben Individuen gibt!“

„Das verstehe ich nicht!“

„Sie werden es verstehen, liebe Tante! Besitzen Sie einen Taubenschlag?“

„Ja!“ erwiderte die Baronin und erröthete abermals unter ihrer Schminke, ohne zu wissen aus welchem Grunde.

„Nun wohl, dann werden Sie auch bemerkt haben, daß ein Täuberich sich bisweilen um die Günst einer Taube bewirbt, die Ihnen vielleicht nichts weniger als schön erscheint, während er die schönere, die Sie ihm zur Gefährtin geben wollten, mit Schnabelhieben vertreibt!“

„Um — weiter!“

„Der Mensch gleicht häufig dem Täuberich. Ihm gefällt bisweilen aus Gründen, die er möglicherweise selbst nicht begreift, eine Frau, an der kein anderer etwas Begehrtes findet. Und ihm ist sie, die Liebe zu ihr, hingegen ein Bedürfnis — ein Bedürfnis,

aus ein eigentümliches Geräusch. Die Kaimannutter eilt dann herbei und räumt die Decke des Nestes ab, damit die Jungen, wenn sie aus der Schale geschlüpft sind, nicht unter den Blättern und dem Erdbreich des Nestes ersticken. Das ist der Vorgang, wie er sich in der Natur abspielt, und Herr Reefe beschloß, sich an denselben zu halten. Ein erster Versuch mißlang. Bei einem zweiten Versuche placierte Reefe eine Anzahl von Kaimaneiern in einen Brutapparat, in welchem eine constante Temperatur von + 37 Grad Celsius herrschte. Pierzehn Tage darauf ließen die Jungen, die sich mittlerweile in den Eiern entwickelt hatten, aus dem Innern derselben ihren eigentümlichen Schrei hören, der bis auf eine Entfernung von mehr als 12 Meter deutlich vernehmbar war. Das Ausschlüpfen aus der Schale wurde ihnen durch das vorsichtige Aufbrechen derselben erleichtert. Schon bei ihrem Austritte in die Welt schnappten sie, wie wir im „Wissen für Alle“ lesen, unausgesetzt nach allem, was in ihrer Nähe war, legten aber bald diese unangenehme Gewohnheit ab, als sie regelmäßig eine Portion von rohem Fleisch erhielten. Der junge Kaiman hat bei seiner Geburt eine Länge von über 20 Centimeter und es ist erstaunlich, daß ein Thier von dieser Größe sich in einem relativ sehr kleinen Ei hat entwickeln können. Die Kaimanbrut befand sich, als man ihr außer der Nahrung noch einen Wassertümpel zum Baden zur Verfügung stellte, sehr wohl und gedieh auffallend rasch.

(Der erste Muselman als Globe-trotter.) Ibrahim Bey Hassan, der Sohn des verstorbenen Hassan Pascha, des Unters des Khedive, ist, wie aus Cairo berichtet wird, nach einer vollständigen Reise um die Welt wieder nach Egypten zurückgekehrt. Seine Leistung ist jedenfalls in einer Hinsicht einzig in ihrer Art. Er ist der erste Muselman, der jemals eine solche That vollbrachte. Seine Reise gieng von Cairo nach Ceylon, wo er ein Vierteljahr jagte und schloß, von da nach Madras, Singapore, Shanghai, Japan, das er unter den Fittichen des Ceremonienmeisters des kaiserlichen Hofes durchwanderte, Barcelona, Newyork, London und zurück nach Egypten.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Gottesdienst.) Aus Anlaß des Namensfestes Seiner Majestät Kaiserin Elisabeth fand am 19. d. in Rudolfswert ein Gottesdienst statt, an welchem sich die Volksschulen und das Obergymnasium mit dem Lehrkörper nebst einer großen Anzahl anderer Andächtiger beteiligten.

(Personalnachricht.) Seine Excellenz der Herr Landespräsident Freiherr von Hein hat sich heute vormittags in Begleitung seiner Frau Gemahlin nach Wien begeben.

(Militärisches.) Seine Excellenz der Herr III. Corps-Feldzeugmeister Eduard Ritter Succovaty wird heute nachmittags mit dem Schnellzuge von Eibach zur Inspicierung hier eintreffen und im Hotel „Zur Post“ absteigen. Gestern hat sich der Commandant der Infanterie-Brigade Herr Generalmajor Bernhard Ebler von Salzburg nach Marburg begeben. Der Commandant des Infanterie-Regimentes Nr. 27, Herr Oberst Friedrich Edler von Reinerz, ist gestern von der Inspicierung des in Graz detachierten Bataillons nach Laibach zurückgekehrt.

(Das Verordnungsblatt des k. k. Ministeriums des Innern) vom 17. d. M. enthält folgende neue Landesgesetze, dann Erlässe, betreffend die Aufhebung des Ein- und Durchfuhrverbotes gegenüber dem Stadt- und Hafengebiet von Neapel; betreffend das Verbot des Hausierhandels in Daruvar; betreffend die Ueberprüfung von Reiseparticularien verschiedener Beheimathungskategorien; betreffend die Verrechnung der Fuhrkosten

bei gemeinsamen Reisen von Baubeamten mit Beamten anderer Dienstzweige. — Unter verschiedenen Mittheilungen kommen vor: Einführung eines Unterrichtes über allgemeine Gesundheitslehre, über specielle Gernerbehgiene und Unfallverhütung an sämtlichen gewerblichen Lehranstalten. — Route für die Beförderung der Schöblinge. — Ausgestaltung der Wiener Armenpflege. — Volkswohnungen der Kaiser Franz Josef-Jubiläumstiftung in Wien. — Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Auslande. — Eine staatliche Versuchs- und Prüfungsanstalt für Wasserversorgung der Abfallwasserbeseitigung in Preußen. — Literaturanzeigen. — Personalnachrichten. — Concursausreibungen.

(Herrenhaus.) Auf der Tagesordnung der am 27. d. M. stattfindenden Sitzung des Herrenhauses befindet sich unter anderem die zweite Lesung des Gesetzentwurfes, betreffend Gebühren-Begünstigungen für ein Anlehen der Stadtgemeinde Laibach, sowie die zweite Lesung des Gesetzentwurfes, betreffend Gebühren-Begünstigungen für das zur ständigen Dotation des Fonds für öffentliche Arbeiten und Hebung der Landescultur in Krain vom Lande Krain aufzunehmende Anlehen von 4.000.000 K.

(Herr Bürgermeister Hribar) hat sich zu längerem Aufenthalte nach Wien begeben.

(Zum Neubau des II. Staatsgymnasiums.) Vorgestern fand die angeordnete commissionelle Besichtigung der für den Neubau des II. Staatsgymnasiums in Laibach eventuell in Aussicht genommenen Baupläze an der Polanastraße statt. Wie wir erfahren, hat die Commission ihr Gutachten dahin abgegeben, daß sowohl die Gartenrealität des Herrn kais. Rathes Dr. Eisl als auch der Decman'sche Baugrund an der Kaiserin Elisabethstraße sich für den in Aussicht genommenen Neubau des II. Staatsgymnasiums vollkommen eignen. Die definitive Entscheidung inbetreff der Wahl des Bauplazes bleibt selbstverständlich dem k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht vorbehalten.

(Ch rung.) Man schreibt uns aus Rudolfswert: Aus Anlaß des 40jährigen Dienst-Jubiläums des hiesigen k. k. Kreisgerichts-Präsidenten Herrn Josef Gerdesić fand vorgestern abends ein vom Vereine Dolenjsko pevsko drustvo, der städtischen Musikkapelle, der freiw. Feuerwehr und der uniform. Bürgergarde veranstalteter Fackelzug statt. Vor dem Hause des Jubilars angelangt, trug der Gesangsverein zwei Lieder, und zwar Jadransko morje und Domovina vor; die Musikkapelle brachte in den Pausen die Ouverture aus Smetanas Prodana nevesta, weiters den Kaiserjubiläums-Marsch und Alla stella confidente zum Vortrage. Der Herr Kreisgerichts-Präsident dankte vom Fenster aus für die dargebrachte Ovation, worauf sich der Gesangsverein mit der Musik an der Spitze in Reihen ordnete und, von der Franz Josef-Brücke aus an der Wohnung des Jubilars vorbeifilend, in stürmische „Zivio“-Rufe auf denselben ausbrach. — Gestern vormittags erschienen beim Herrn Kreisgerichts-Präsidenten die Beamten und die Diener des Kreis- und des Bezirksgerichtes Rudolfswert corporativ, ferner Deputationen der auswärtigen zum Kreisgerichtsprangrel Rudolfswert gehörigen Bezirksgerichte, die Chefs sämtlicher staatlichen Behörden und die Stabgemeindevvertretung von Rudolfswert, die Kirchen- und Ordensvorsteher und viele andere. Seitens der dem Rudolfswörter Kreisgerichte unterstehenden richterlichen Beamten wurde dem Herrn Präsidenten ein prachtvolles Album in einer geschmackvollen Cassette überreicht. Mittags fand im Hotel Schwarz ein Festbankett statt, an welchem 95 Personen theilnahmen. Das ganze Arrangement der Festlichkeit befand sich in den Händen der Herren Landesgerichtsräthe Ludwig Solia und Emil Rizzoli und ist als ein in jeder Beziehung gelungenes zu bezeichnen. Das vom Hotelier Peter Ebner beige stellte Diner ließ nichts zu wünschen übrig.

„Habe ich Sie gelangweilt oder verlegt, beste Tante?“ rief Lothar heiter aus. „O, dann verzeihen Sie mir! Zufällig bitte ich darum!“

Er beugte ritterlich das Knie vor der Ueberraschten und ergriff ihre Hände, ehe sie ihm dieselben zu entziehen imstande war.

„Was soll das bedeuten? Aber so steh doch auf, ich bitte dich!“ stotterte sie bebend? Ein nie gekanntes, seltsames, betäubendes Gefühl überkam sie, als sie den schönen Mann so plötzlich zu ihren Füßen sah. Daß auch ihr Herz so thöricht pochte! Was das nur bedeuten mochte? „Geh, laß mich! Wenn Fanchette kommt, was wird sie denken?“ ächzte sie hervor.

Lothar lachte fröhlich auf.

„In der That, Tanchen, das wäre schrecklich! Offenbar würde sie mich für Ihren Verehrer halten! Aber ich lasse es darauf ankommen! Also — Sie verzeihen mir?“

„Du sollst aufstehen!“

„Tanchen, Mutter,“ bettelte er muthwillig, „erst seien Sie wieder gut — eber gehorche ich nicht!“

Mit einem unarticulierten Laute des Unwillens entzog die Baronin ihm ihre Hände. Infolge der angewandten Kranftanstrengung entglitt ihr aber die Brille und fiel herab. Erregt sprang sie auf, gar nicht mit der bisher so ängstlich innegehaltenen Bedächtigkeit des Alters, sondern so schnell, wie ihre Jugend das eben mit sich brachte.

„Abscheulicher!“ zürnte sie. „Mich so zu über-rumpeln! Sofort hebst du zur Strafe dafür meine Brille auf!“

(Fortsetzung folgt.)

(Hufbeschlagschule in Laibach.) An der Hufbeschlagschule der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain beginnt am 2. Jänner 1902 ein neuer Lehrkurs. Außer im Hufbeschlage erhalten die Schüler auch Unterricht in der Fleischbeschau. Mittellosen Schülern werden Stipendien im Betrage von 100 K bewilligt. Der Lehrkurs dauert bis Ende Juni 1902. Aufnahmsgesuche sind bis 15. December an die Leitung der Hufbeschlagschule zu richten.

(Gewerbebewegung in Laibach.) Im Monate October haben in Laibach Gewerbe neu angemeldet, resp. Concessionen erhalten: Heinrich Heng, Rathhausplatz Nr. 17, Gemischtwarenhandel; Luigi Gasparotti, Bahnhofgasse Nr. 27, Verkauf von Zuderwaren; Bertha Sevar, Untertrainerstraße Nr. 8, Papier- und Ansichtskartenverkauf; Josef Betriani, Komenskygasse Nr. 36, Schlossergewerbe; Theresia Lampert, Wienerstraße Nr. 35, Handel mit Heizmaterial und Kalk; Franz Kutman, Alter Markt Nr. 11, Schuhmachergewerbe; Victoria Elsner, Lingergasse Nr. 2, Verkauf von Schuhwaren; Johann Luzner, Grabische Nr. 7, Schlossergewerbe; Hans Hansen, Unterthurn Nr. 5, Handel mit Milchproducten; Josef Bergmann, Pelanastraße Nr. 58, Seldergewerbe; Johann Miltar, Alter Markt Nr. 13, Gemischtwarenhandel; Franz Starč, Rain Nr. 18, Anstreichergewerbe; Victoria Van, Wienerstraße Nr. 31, Verkauf von Damenhüten; Anton Bezljaj, Maria Theresien-Straße Nr. 1, Bildhauergewerbe; Josef Petrič, Martinsstraße Nr. 20, Fabrik für Papiererzeugnisse; Gertrud Fortuna, Wasserwertstraße Nr. 26, Greislerei; Johann Cefen, Einödstraße Nr. 4, Frächtergewerbe; Michael Anzič, Schulallee, Kleinviehsteckergewerbe; Jakob Zalaznik, Alter Markt Nr. 22, Greislerei; Josef Praprotnik, Karolinengrund Nr. 6, Steinkohlenverkauf; Franz Maier, Petersstraße Nr. 23, Verkauf von Zuderwaren. — Anheimgesagt wurden folgende Gewerbe: Max Domicelj, Römerstraße, Mehlhandel; Franz Vdali, Wienerstraße Nr. 9, Erzeugung von Drahtmatten; Vincenz Znidarsic, Martinsstraße Nr. 20, Buchbinder-gewerbe.

(Besichtig wech sel.) Das in der Floriansgasse gelegene Haus Nr. 1, bisher Eigenthum des Herrn Dr. Josef Derč, wurde um den Betrag von 46.000 K vom gewesenen Handelsmanne Herrn Josef Vesko vic käuflich erworben.

(Populäre Vorträge.) Ueber Initiative des slovenischen Juristenvereines „Pravnik“ veranstalten dieser Verein, der Verein „Slovenska Matica“ und der „Arzteverein“ im Laufe des heurigen Winters in Laibach populäre wissenschaftliche Vorträge. Es sollen hiemit die Errungen-schaften der Wissenschaft in breitere Schichten getragen werden, dem Einzelnen zur Belehrung, der Allgemeinheit zum Nutzen. Hiemit erfüllen die gedachten Vereine jene Aufgabe der Volksbildung, die heute allerwärts bethätigt wird. Die Vorträge werden unentgeltlich sein, der Zutritt ist jedermann gestattet. Als Vortragstag ist grundsätzlich jeder zweite Sonntag, in der Zeit von 1/2 11 bis 1/2 12 Uhr vormittags, bestimmt. Der Herr Bürgermeister Ivan Hribar hat diesem gemeinnützigen Unternehmen die Räume der städtischen Mädchenschule auf dem Jakob-splöze in zuborkommendster Weise zur Verfügung gestellt. Den ersten Vortrag hält bereits am nächsten Sonntag (am 24. November) Herr Prof. Ivan Brhovec über das Thema „Reminiscenzen über gewesene Friedhöfe Alt-Laibachs und die Begründung des Friedhofes zu Sanc! Christoph.“ Es folgen Sonntag den 8. und 15. December ein Vortrag der Herren Verzte Dr. Kracij und Dr. Braun-seiz „Ueber die Bestandtheile des menschlichen Körpers“; am 22. December wird Herr Landesgerichtsrath Karl Weng er „Ueber den Einfluss des Processverfahrens auf die allgemeine Bildung und Wohlfahrt des Volkes“ sprechen; am 5. Jänner folgt ein Vortrag des Herrn Fachschuldirectors Ivan Subic „Ueber elektrische Bahnen unter besonderer Berücksichtigung der Laibacher elektr. Straßenbahn“; am 19. Jänner ein solcher des Herrn Stabphysicus Dr. Kopriva „Ueber Infecti-onstrankheiten, insbesondere über die Tuberculose“. Weitere Vorträge sind in Aussicht gestellt. Die mit diesen Vorträgen gemachten Erfahrungen werden den veranstaltenden Vereinen zur Grundlage dienen für die weitere Ausgestaltung der In-stitution öffentlicher Vorträge, insbesondere in Hinsicht auf Erweiterung der vorzutragenden Bildungsfächer und Er-sterkung der Vortragsordnung auch auf künstlerische und literarische Themen, und zwar unter Zugiehung weiterer Fach- und Kunstvereine sowie bekannter Fachmänner, Künst-ler und Schriftsteller.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Loitsch (40.389 Einwohner) wurden im III. Quartale 1. J. 89 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 369, jene der Verstorbenen auf 205, welche letztere sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: im ersten Monate 16, im ersten Jahre 43, bis zu 5 Jahren 87, von 5 bis zu 15 Jahren 26, von 15 bis zu 30 Jahren 26, von 30 bis zu 50 Jahren 20, von 50 bis zu 70 Jahren 28, über 70 Jahre 29. Todesursachen waren: bei 19 angeborene Lebensschwäche, bei 45 Tuberculose, bei 12 Lungenentzün-dung, bei 3 Diphtherie, bei 5 Scharlach, bei 3 Dysenterie, bei je 3 Gehirnschlagfluss und bössartige Neubildungen. Bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 4 Personen (2 ertrunken, 1 den erlittenen Brandwunden erlegen, 1 vom Blitze erschlagen). Selbstmorde ereigneten sich 2, dagegen kam weder ein Mord noch ein Todtschlag vor.

(Ernteergebnisse.) Im Bezirke Gurk-sfeld ist die heurige Ernte im allgemeinen als eine mittel-zute zu bezeichnen. Die Getreide- und Hülsenfrüchte, sowie Kartoffeln, Rübe und Kraut gebiechen gut. Die Heumahd war minder ergiebig, während die Obsterte fast gar kein Er-trägnis lieferte. Die Weinernte war allgemein befriedigend, nur in Bezug auf die Qualität fiel sie rücksichtlich der früh-reifen Sorten in einigen Rieden nicht ganz zufriedenstellend aus. Von Elementarereignissen ward in etwas empfindlicher Weise nur die Gemeindefeuerbeheime gesucht.

sein ganzes Sein umfaßt, ein Bedürfnis des Geistes, des Herzes, wie auch der Sinne! Er hat es selbst gewahrt, dieses Bedürfnis, vielleicht ohne es selbst zu ahnen — da findet er plötzlich das Wesen, welches seinem Bedürfnisse entspricht, es gefällt ihm, er begehrt seiner von ganzem Herzen und sucht mit aller Kraft, es an sich zu fesseln. Und das ist die Liebe!

„Ich finde, daß du recht nüchtern, recht prosaisch über das größte Geheimnis der Menschenseele denkst! Ich verstehe dich nicht, von der wir träumen, und die an-sich selbst doch nur den wenigsten beschieden ist, jene Liebe, die unser ganzes Sein in Anspruch zu nehmen, zu verwandeln imstande ist, die uns den Himmel zu eröffnen, die uns zutode betäubt macht, jene Liebe, die die Poeten singen, jenes höchste, heiligste Ge-heimnis, das selbst dem alle Regungen seines Herzens unter der Lupe des Verstandes betrachtenden Philosophen die ruhige Ueberlegung zu rauben vermag.“

„Der eine löscht seinen Durst an dieser, der andere an jener Quelle, und beide fühlen sich schließlich befriedigt.“

„Darf man fragen, an welcher Quelle du es zu thun gedenkst?“ fragte die Baronin, ihren Neffen fast unbewusst ansehend.

„Ich?“ sagte Lothar träumerisch. „Ich weiß es nicht! Nicht jedem enthüllt sich das tiefste, beglückendste Geheimnis des Lebens!“

„Aun, das muß ich geistehen,“ entgegnete die Baronin, ihre Bewegung unter einer fingierten Herb-heit verbergend, „du bist ein sonderbarer Schwärmer. Ich kritischerst du und kennst dich selbst nicht!“

(Sanctionierte Landbesetze.) Seine Majestät der Kaiser hat, wie man uns aus Wien meldet, den vom Landtage des Herzogthums Krain beschlossenen Gesetzentwurf, und zwar a) betreffend den Neubau der Bezirksstraße Poblisa-Smreče im Straßenbezirke Oberlaibach, b) betreffend die Regelung der Todtenbestattungsbüden für Krain mit Ausschluß von Laibach, und c) betreffend die Umlegung der Tacen-Staručna-Bobitzer Bezirksstraße in Tacen und in der Strecke St. Martin-Bovodje, die Allerhöchste Sanction erteilt.

(Ernennung im Sanitätsdienste.) Der Wertsarzt Herr Dr. Thomas Jarnik in Sagor wurde zum Districtsarzte ebendort ernannt.

(Die Laibacher bürgerliche Musikkapelle) hat die für gestern abends anberaumte Generalversammlung wegen der schwachen Theilnahme der Vereinsmitglieder auf einen demnächst zu bestimmenden Tag übertragen.

(Die städtische Musikkapelle in Klagenfurt) ist, wie der „Tagespost“ geschrieben wird, in Gefahr aufgelöst oder doch so reducirt zu werden, daß künstlerische Leistungen nicht mehr zu erwarten sind. Die Schuld an der drohenden Katastrophe wird einerseits dem geringen Interesse des Publicums, andererseits der „schlampigen“ Geschäftsführung beigemessen.

(Thierärztliche Wandervorträge) wurden im politischen Bezirke Rudolfswert für das heurige Jahr in Seisenberg, Sagraz, Töplitz und Pöllandl abgehalten. Die hiebei behandelten Themata waren: Rationelle Pferde-, Kinder- und Schweinezucht; die Beschaffenheit der Stallungen, die Bedeutung des Viehsalzes und des Futteralkales in der Viehzucht; die schädlichen Folgen verdorbenen Futters und Getränkes; die unter der Landbevölkerung üblichen, auf den Gesundheitszustand der Thiere schädlich einwirkenden Gewohnheiten, wie das Überlassen, die Anwendung von Abführmitteln, des Petroleums, der Quecksilberfalte beim Kind, des Arseniks zc.; das Verwerfen, die Erkältung, das Aufblähen beim Kind, das Stedenbleiben fremder Körper im Schlunde; die Kolik bei Pferden; Seuchenkrankheiten und die Vorschriften über dieselben. — Praktisch demonstriert wurde der Pansenstich, die Entfernung fremder Körper aus dem Schlunde, das Eingeben der Arzneimittel. An allen vier Vortragsorten haben sich 205 Zuhörer eingefunden.

(Ein rabiates Individuum.) Am 17. d. M. abends kam der in Bizmarje domicilirende Tagelöhner Matthias Erjavec ins Gasthaus des Thomas Strutelj daselbst und beschimpfte die anwesenden Gäste. Darüber zur Rede gestellt, öffnete er sein Taschmesser und bedrohte die Anwesenden. Zur Ruhe verwiesen, verließ er zwar das Gasthaus, kam aber schon nach wenigen Minuten vor's Gasthaus, mit einer Mistgabel bewaffnet, und begann mit derselben durch die Fenster zu stoßen, so daß er 9 Fensterscheiben und einen Fensterrahmen zerstückte. Ein am Fenster gefesselter Bursche hätte beinahe einen Stich in den Hals bekommen. Alle Anwesenden wurden durch das rabiate Individuum derart in Furcht und Unruhe versetzt, daß sie nicht nach Hause zu gehen wagten. Das Haus wurde über Ansuchen des Gastwirthes durch die nachts eingetroffene Gendarmepatrouille bewacht. — Tags darauf wurde Erjavec ausverhört und dem k. k. Landesgerichte in Laibach eingeliefert.

(Ertrunken.) Am 17. d. M. wurden die ans Brückenjoch angeschwemmten und dort steden gebliebenen Balken der in Görttschach am 16. d. M. zerstörten Brücke von mehreren Arbeitern aus dem Zeierflusse gezogen. Als gegen 9 Uhr vormittags ein Balken vom Brückenjoch geschoben wurde, brach ein Brückengeländer, wobei der am selben lehrende Fabrikarbeiter Franz Černe kopfüber in den noch ziemlich reißenden Fluß stürzte. Er schwamm an 150 Meter in der Mitte weiter, sank aber bei der Einmündung der Zeier in den Sabelfluß unter, und kam nicht mehr zum Vorschein. Alle Rettungsversuche erwiesen sich als erfolglos. Der Verunglückte, dessen Leiche bis nun nicht aufgefunden wurde, hinterläßt die Witwe mit 7 unversorgten Kindern im Alter von 3 Monaten bis 16 Jahren.

(Brand.) Am 14. d. M. circa 3 1/2 Uhr nachmittags brach bei der mit Futter gefüllten Harfe des Besitzers Josef Suster in Preferje, pol. Bezirk Stein, ein Feuer aus, welches einen Theil der Harfe samt den Futtervorräthen einscherte. Der Schaden beträgt 250 K., die Versicherungssumme 200 K. Das Feuer war von dem 6 Jahre alten Reichlerssohne Franz Flevc mittelst glühender Kohle gelegt worden, welche er auf einem Düngerhaufen gefunden hatte.

(Im Kinematographen) in der Lattenmannsallee ist heute und morgen das Märchenbild „Der Weihnachtsbaum“ in 20 Tableaux zu sehen.

(Selbstmord oder Unglücksfall?) Der achtjährige Josef Dejmman, Sohn des Bäckers Johann Dejmman in Velbes, begab sich am 13. d. M. nachmittags nach Schullschluß ohne Erlaubnis seines Vaters mit einer Magd nach Untergörjach und kehrte erst gegen 6 Uhr abends von dort zurück. Die Mutter drohte ihm damit, daß ihn der Vater durchprügeln werde. Vermuthlich aus Furcht vor der Strafe entfernte sich sodann der Knabe gegen halb 7 Uhr vom Hause und blieb seitdem verschwunden. Erst am 19. d. M. wurde er von den ihn suchenden Josef und Anton Mandeljc beim Curparke aus dem Velbeser See als Leiche hervorgezogen. Man vermuthet, daß er in den See gesprungen sei.

(Schenes Pferd.) Gestern nachmittags scheute in der Franciscanergasse das in einen Wagen eingespannte Pferd des Franz Gregorin, Tirnauerergasse Nr. 6, warf den Wagen um und rannte über den Martenplatz in

die Wolfsgasse, wo es vom Knechte Franz Sotlar aufgehalten wurde. Gregorin und seine Tochter, welche sich im Wagen befanden, stürzten vom Wagen, ohne sich indessen zu verletzen.

(Ein unvorsichtiger Kutscher.) Gestern abends wurde an der Straßenwendung bei der landwirtschaftlichen Burg in der Herrengasse die Arbeiterin Maria Kopic, wohnhaft Petersstraße Nr. 31, vom Kutscher Josef Simončić, Römerstraße Nr. 5, infolge schnellen und unvorsichtigen Fahrens mit dem Wagen zu Boden geworfen und leicht verletzt.

(Großes Schadenfeuer.) Laut einer gestern abends in Vittai eingetroffenen Nachricht soll in der Ortschaft Volavlj, Ortsgemeinde Trebelev, ein großes Schadenfeuer ausgebrochen sein, wodurch das stark zusammenhängend gebaute Dorf zum größten Theile vernichtet wurde. Näheres fehlt bis zur Stunde. Ein näherer Bericht folgt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Der französische Schwan in drei Acten „Coralie & Comp.“ von Albin Valabreque und Maurice Hennequin, welcher gestern auf der deutschen Bühne zum erstenmale aufgeführt wurde, ist eines jener Pariser Bühnenstücke, die den wirklichen oder vermeintlichen Gebrauch zum Thema haben, mit echt französischer Fertigkeit geführt, theils alte, theils neue comische Situationen in eine entsprechende, einigermaßen zusammenhängende Form bringend und das Publicum ausgezeichnet amüsieren. Die Voraussetzung, daß ein Modesalon die Vermittlungsstätte galanter Abenteuer bildet, führt zu den mannigfachen Verwickelungen, Complicationen und Drollerien aller Art. Der lede Possenstil, der lachend Unwahrscheinlichkeiten bietet, ohne Wahrscheinlichkeit zu heucheln, das halbbrecherische Fingballspiel mit der verblüffenden Situationskomik läßt thatsächlich das Publicum nicht zu Athem kommen. Die scenische Erfindung, welche die tollen Situationspässe bebingen, erfordert einen eigenen Bühnentruc, da der ganze verdächtige Salon vor den Augen des Polizeiorgans verschwinden soll, um einem harmlosen Probiezimmer zu weichen. Die Schwierigkeiten, die da einer Provinzbühne, welche nicht über complicirte maschinelle Einrichtungen verfügt, erwachsen, sind ganz erheblich, und es sei vor allem anerkennend hervorgehoben, daß das technische Personale mit großem Geschick und vieler Findigkeit das Scenische zu dem närrischen Verwickelungsstücke durchgeführt hat. Derartige Schwänke erfordern das rascheste, flotteste Gelingen, wozu allerdings eine vollkommene Rollenicherheit aller Darsteller Hauptbedingung ist, und diese wurde nicht ganz erfüllt, da manche Scenen durch Stodungen verschleppt wurden. Die beste Leistung bot Herr Lang, der einen Pariser Lebemann mit seinem Humor charakterisirte und sich einen besondern Hervorruf holte. Die Herren Thiemann und Reihner spielten drollig, doch thaten beide ein wenig zu viel des Guten, indem sie ihre Rollen stellenweise zu caricaturös darstellten. Derartige Stücke stehen ohnehin auf dem Kopfe, wozu also noch schauspielerische Saltomortales? Einer bösen, alten, jungfräulichen Tante gewann Fräulein Kühn die comischsten Seiten ab, die Damen Schütze, Wunsch, Wernicke und Koppmann trugen mit guter Laune zum heiteren Erfolge des Stückes bei, um das sich auch die Herren Trimbour, Liebeshay und Fr. Schubert verdient machten, wenn man von der nicht genügenden Rollenkenntnis absieht. Das Publicum unterhielt sich auf das Beste, gab sich ungezwungen der heiteren Wirkung, insbesondere des zwerchfellererschütternden zweiten Actes, hin, der auch den größten Erfolg erzielte. — Das Theater war gut besucht.

(Von Theateraufführungen im Palais des Sultans) entwirft ein Mitarbeiter des „Gaulois“ eine sehr amüsante Schilderung: „Das Haremsleben ist in Wirklichkeit durchaus nicht so romantisch, wie die Phantasie es sich wohl vorstellt. Die Frauen wohnen den Theater Vorstellungen des Palais hinter den Gittern bei, wo man sie mit gedämpfter Stimme schwagen und lachen hört. Diese Vorstellungen werden übrigens so schnurrig ausgeführt, daß auch der Murrigste lachen mußte. Sie werden von den Künstlern des Hofes organisiert, und es werden dabei unerhörte Intermezzi inscenirt. La Traviata wird in einer ungeheuren Matrone verkörpert, die reichlich Großmutter sein konnte. Es ist eine italienische oder belgische Sängerin, mit der Maske einer sentimentaln Traufröhre, wie man sie an gothischen Kirchen sieht. Nach Schluß der ersten Scene fällt der Vorhang, und der höchst erfreute Herrscher kündigt eine „Ueberraschung an, die ihn viel mehr interessiert, als der Gesang oder das Unglück der Courtisane. Zwischen zwei Episoden des Wertes hebt ein prächtiger Bursche dann ungeheure Gewichte und jongliert vor dem entzückten Herrscher mit Centnern. Wenn dieser sich dann an der Betroffenheit seiner Gäste geweiheit hat und glaubt, sie seien wie er von Achtung und Furcht ergriffen, neigt er sich ihnen zu und theilt ihnen vertraulich mit: „Ihr seht, wie stark er ist. Das ist nämlich ein Capitän meiner Garde.“

(Der Kunstwart), Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Vbenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich 3 Mk., das einzelne Heft 60 Pf.) Inhalt des zweiten Novemberheftes: Strenge Kritik. Vom Herausgeber. — Gabriele D'Annunzio als Dramatiker. Von Leopold Weber. — Neuere Compositionen für Männerchor. Von Georg Söhler. — Läßt sich die Bauernkunst wieder beleben? Von Oskar Schwindrazheim. — Lose Blätter: Gedichte von Richard Dehmel. — Rundschau: Jakob Schläpfl und andere Geschichten von Emanuel von Bodman. Ueber Rathalie von Eschtrath als Culturerscheinung. Von den Berliner Bühnen. Münchner Theater. Nochmals das erste Städte-

bundtheater. Zur Vorkingfeier. Aeltere Violinmusik. 2. „Zwei Menschenalter“ von Adelsheid von Schorn. Das Bauprogramm des Prinzregenten von Bayern. „Sittlichkeit und Kunst“. Etwas über den Dresdener „Kunstserziehungstag“. Das öffentliche Citieren von Privatbriefen. Vom Verträdeln unseres Vätererbes. Was ist Kunst? — Notenbeilage: F. M. Veracini, Sonate (Abagio). — Bilderbeilagen: Albert Belli, Auferweckung zum jüngsten Gericht; Walfürenritt; Monatsnacht.

(Vormerk-Kalender für 1902.) Ein neuer, sowohl für Vormerkungen als für Auktunfte praktisch brauchbarer Kalender ist soeben bei Moriz Perles, t. u. t. Hofbuchhandlung in Wien, I., Seilerergasse 4, unter dem Titel: „Vormerk-Blätter und Kleiner Auktunfts-Kalender“ für das Jahr 1902 erschienen. Neben den üblichen kalenderischen Bestandtheilen enthält derselbe drei aufeinanderfolgende verschiedenartig eingerichtete Vormerkabtheilungen für jeden Tag des Jahres, darunter auch eine für Einnahmen und Ausgaben, Stempel-Scalen und Interessentabellen, kurz, aber ausreichende Informationen und Tarife für den Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr, einen Auszug aus den Steuergesetzen, Tabellen über Activitätsbezüge, Functionszulagen und Activitätszulagen der t. t. Civil-Staatsbeamten, Pensionsbestimmungen und Vorschriften über die Disciplinarbehandlung der t. t. Beamten und Diener zc. Der Preis dieses empfehlenswerten Vormerk-Kalenders ist nur 80 h.

(„Das Wissen für Alle.“) Volksthümliche Vorträge und populärwissenschaftliche Rundschau. Der Inhalt der soeben erschienenen 47. Nummer ist folgender: I. Abtheilung. Volksthümliche Vorträge: Prof. Dr. F. Tezner: Die allgemeinen Rechte der Staatsbürger. (Fortsetzung.) — Dr. Max Adler: Ueber die Grenzen und die Macht der Phantasie. II. Die Grenzen der Phantasie. (Fortsetzung.) — Dr. N. Krebs: Karst und Kiste. (Fortsetzung.) II. Abtheilung. Populärwissenschaftliche Rundschau: A. Müller: Die wahrscheinlichen politischen und wirtschaftlichen Folgen eines Krieges zwischen Großmächten. — Vom Büchertisch. — III. Abtheilung. Die Welt nach der Arbeit: M. Geron: Die Welt ohne Geld. — Prosa und Wirklichkeiten. — Sport. — Mittheilungen. — Professor Th. Hartwig: Schule der Mathematik zum Selbstunterricht. 3. Lieferung. — Abonnements zu K 2.50 vierteljährlich nehmen die Administration des „Wissen für Alle“, Wien I., Schulerstraße 20, Buchhandlungen und Zeitungsversehrer entgegen. — Einzelne Nummern in Wien 20 h. in der Provinz 24 h.

Pandwirtschaftliches.

(Das Lüften der Kellerräume im Winter.) Bei uns werden die Knollen- und Wurzelfrüchte ganz allgemein in den Kellern aufbewahrt; nur hier und da trifft man die sogenannten Rieten, die draußen im Freien angelegt werden. Die Aufbewahrung in den Kellern hat man angelegt, es müssen aber alle nachtheiligen Einflüsse in denselben ferngehalten werden, um die eingelagerten Früchte vor dem Verderben zu schützen. Am schädlichsten ist die Einwirkung des Frostes, der bei andauernd strenger Winterkälte in den oberirdisch gelegenen Kellerräumen auch ein gänzliches Verderben der Wurzeln und Knollen herbeiführen kann. Einen sehr bedeutenden Schaden können die Knollen- und Wurzelfrüchte aber auch in solchen Kellern erleiden, die zu warm oder zu feucht sind. Solche Keller begünstigen nämlich ungemein das Weiterfaulen der Kartoffeln und Wurzelfrüchte, was man besonders in solchen Jahren wahrnehmen kann, in welchen diese Früchte schon auf dem Felde durch die Fäule gelitten haben. Man kann in solchen Kellern aber auch regelmäßig die Beobachtung machen, daß die Knollen und Wurzeln gegen das Frühjahr hin zu wehzeitig austreiben, was immer mit Substanzverlusten verbunden mit einer Abschwächung der späteren Reimkraft verbunden ist. Wenn man schon unter normalen Verhältnissen in den Kellerräumen ein Uebermaß von Wärme und Feuchtigkeit hinteranzubalten hat, so muß man eine größere Sorgfalt darauf in solchen Jahren legen, in denen zu befürchten ist, daß die Kartoffeln und Rüben im Keller weiterfaulen werden, wie es gerade heuer in mancher Gegend der Fall ist. In solchen Jahren müssen die Keller auch während des Winterters nach Bedarf gelüftet werden, damit sie möglichst trocken und bei einer entsprechenden Temperatur aufbewahrt werden. Die geeignetste Temperatur solcher Aufbewahrungsräume ist die von 4 bis 5 Grad Celsius. Bei dieser Wärme ist weder ein Erfrieren noch ein Zerfetzungsprocess der organischen Bestandtheile, noch ein Austreiben der Knollen augen bei den Kartoffeln oder der Herzblätter bei den Wurzelfrüchten zu befürchten. Da jedoch die in Aufbewahrung befindlichen Früchte als lebende Zellgebilde athmen und da durch die stattfindende Aufnahme von Wasserdampf Feuchtigkeits- und Ausscheidung von Kohlenäure entwickelt wird, läßt sich dem Steigen der Kellertemperatur nur mit dem Lüften, welches am besten mit einer gut angebrachten Ventilationsvorrichtung durchgeführt wird, entgegenarbeiten. Das Lüften ist aber auch das beste Mittel, um die Feuchtigkeitsverluste im Vereine mit der Wärme den Fäulnisprocessen zu günstig, hintanzubalten. Das Lüften der Kellerräume in Winter soll an trockenen Tagen während der Mittagsstunden vorgenommen werden. Weil die Verdunstung in der ersten Zeit der Lagerung am stärksten ist, so ist es sehr wichtig, daß die Kellerräume vor dem Eintritte des Frostes nach Möglichkeit offen gehalten werden, damit die Feuchtigkeit darauf ziehen kann. Ebenso soll bei der Aufbewahrung in der ersten Zeit gesehen werden, daß namentlich die Kartoffeln in der ersten Zeit zu hohe Auffschichtung sowohl die Wärme als auch die Feuchtigkeitsewidlung begünstigt, wodurch der Fäulnisprocess sehr wirksam gefördert wird.

Geschäftszeitung.

(Lieferungsauslieferung für Tele... Das k. k. Handelsministerium theilt... Die Concurrenzen können entweder für das... Die Concurrenzen können entweder für das... Die Concurrenzen können entweder für das...

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Webers illustrierte Katechismen: Nr. 230, Runze, Prof. Dr. G., Katechismus der Religionsphilosophie, K 4.80; Nr. 229, Wendt Frz., Katechismus der algebraischen Analysis, K 3; Nr. 157, Wendt Frz., Katechismus der Differential- und Integralrechnung, K 3.60; Nr. 43, Reiser N., Lehrbuch der Spinnerei, Weberei und Appretur, K 7.20; Nr. 54, Niedl E., Katechismus der praktischen Arithmetik, K 4.20; Nr. 55, Ruffert F. W., Katechismus der Uhrmacherkunst, K 4.80. — Sammlung Schubert: Bd. 10, Meyer W. Fr., Differentialrechnung, K 10.80; Bd. 11, Klassen, Dr. J., Mathematische Optik, K 7.20; Bd. 12, Schröder, Dr. J., Elemente der darstellenden Geometrie, K 6. — Schramm Br., Taschenbuch für Heizungsmonteure, K 3. — Kuhn Joh., Die Bemalung der kirchlichen Möbel und Sculpturen, K 3.60. — Arnold E. und Cour, J. R. Ia, Beitrag zur Vorausberechnung und Untersuchung von Ein- und Mehrphasenstromgeneratoren, K 4.32. — Ristner Alf., Schaltungsarten und Betriebsvorschriften, K 4.80. — Brauer- und Mälzer-Kalender 1902, K 4.80. — Suhr H. F. E., Das goldene Buch der Magie, K 4.80. — Ribot Th., Die Vererbung, psychologische Untersuchung ihrer Gesetze, ethischen und socialen Konsequenzen, K 12. — Grabowsky, Dr. N., Der Weg zur Geistesvervollkommenung auf Grundlage der Emancipation des Mannes vom Weibe, K 1.44. — Wilde Ost, Dorian Gray, K 3.60. — Hanspaul F., Die Seelentheorie und die Gesetze des natürlichen Egoismus und der Anpassung, K 10.80. — Schmidt, Dr. F. J., Grundzüge der constitutiven Erfahrungsphilosophie als Theorie des immanenten Erfahrungsmonismus, K 7.20. — Waisemann, Dr. H., J. H. Pestalozzi's Rechenmethode, K 3.60. — Itzner H., Ueber künstlerische Erziehung vom Standpunkte der Erziehungsschule, K 2.16. — Flügel D., Abriss der Logik und die Lehre von den Trugschlüssen, K 1.92. — Ziller T., Einleitung in die allgemeine Pädagogik, K 2.16. — Raaf, H. de, Die Elemente der Psychologie, K 1.92. — Sammlung illustrierter Monographien, IV., Exlibris, K 4.80. — Schleicher Frz., Anleitung zu botanischen Beobachtungen und pflanzenphysiologischen Experimenten, K 3. — Engler A. und Prude D., Die Vegetation der Erde, IV., K 36. — Semeria P. Giov., Die künstlerische und christlichapologetische Bedeutung des Romanes «Quo vadis» von S. Sienkiewicz, K 1.20. — Fode R., Chodowicki und Lichtenberg, K 5.40. — Stade, Prof. Dr. L., Erzählungen aus der neuen Geschichte bis 1815 in biographischer Form, K 3.30. — Lehmann E. F., Beiträge zur alten Geschichte, I., 2, K 9.60. — Schnack H. Ch., Vollständige Sammlung von Vor- und Taufnamen, K 2.40. — Deventer, Ch. M. v., Physikalische Elemente, K 4.80. — Mann Fr., Kurzes Wörterbuch der deutschen Sprache, K 3. — Heubach, Dr. F., Das Nibelungenlied, K 1.20. — Agjahardus W., Deutsche Worte aus zwei Jahrtausenden, K 2. — Strigl J., Lateinische Schulgrammatik, K 2.60. — Strigl J., Lateinisches Übungsbuch, I., K 2.20; II., K 2.80. — Richter, Prof. Dr. D., Topographie der Stadt Rom, K 18.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Lottoziehung vom 20. November. Prag: 26 20 3 85 34.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: November, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0.76. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 20. and 21.11.1901.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funkef.

Welche Eigenschaften muß nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ein gutes Kindernährmittel haben, welches die Muttermilch zu ersetzen imstande ist?

1. Es muß als vollkommen keimfrei beizubehalten werden, d. h. es dürfen jene krankheitsregenden kleinsten Organismen in dem Präparate nicht enthalten sein. (3668) 10-7 2. Es muß schon bei der Erzeugung des Milchpräparates die beste keimfreie Milch mit dem stickstoffhaltigen Körper (der Brotkruste) in den innigsten Zusammenhänge gebracht werden, und 3. es muß ein so erzeugtes Milchpulver als wohlschmeckend von Säuglingen und Kindern gerne genommen werden. Alle diese obgenannten Eigenschaften vereinigt das Henri Nestlé'sche Kindermehl, weshalb es schon seit Decennien von Kinderärzten in der Privat- und Spitalpraxis gefunden und kranken Säuglingen als Milchergänzungsmittel mit Vorliebe verabreicht wurde und in steter Zunahme den Müttern empfohlen wird.

Kalt anzuwendender Metall-Pack in allen Farben

für Vergolder, Optiker, Spengler, billigt zu haben bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärtig mit Nachnahme. (934) 11-8

Dr. J. G. POPP'S ANATHERIN

Ihr Anatherin ist ein ausgezeichnetes Mittel zur Desinfection der Mundhöhle und gegen Entzündungen der Mund- und Rachenschleimhaut. Ich habe mich überzeugt, dass Ihr Anatherin keine Säuren enthält, wie jetzt viele Mundwässer. (4163) 5-5 Zahnarzt Dr. H. Frantz. à fl. 1.40, fl. 1.-, fl. —.50. Nur Anatherin-Zahn-Creme in Tuben ist wunderbar und billig, säurelos, unschädlich.

DIE SOMATOSE

(Lösliches Fleischweiss) ist nach dem Ausspruche der hervorragendsten Aerzte das Ideal eines Nährpräparates für Kranke und Schwache. Wirkt nervenstärkend und muskelerzeugend. (1080) In den Apotheken und Drogerien. 15-9

Panorama International im bürgerl. Spitalsgebäude.

Eingang vom Obstmarkt (Pogačar-Platz). Kunstaussstellung I. Ranges. Photoplastische Rundreisen durch die ganze Welt. Diese Woche nur bis Samstag ausgestellt: Erste Reise durch das interessante Sardinien und Sicilien. Versäume niemand diese schöne interessante Reise zu besichtigen. Sicilien ist in drei verschiedene Cyklen eingetheilt. (4169) Täglich geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Der Krieg in Südafrika.

Zürich, 20. November, wird gemeldet: Im großen Rat des Cantons Bern wurde eine von Staatsmännern und Parteien unterschriebene Resolution eingebracht, in welcher der große Rath aufgefordert wird, das Initiativbegehren des Bundesrath möge sich mit den übrigen Regierungen Europas ins Einvernehmen setzen, um gemeinsam die Regierung zu veranlassen, der unmenschlichen, völkerverleumdenden Art der Kriegführung in Südafrika und dem Verbrechen der unglücklichen Burenfrauen und -Kinder in den Konzentrationslagern ein Ende zu machen.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Parlamentarisches.

Wien, 21. November. Der Justizauschuss des Abgeordnetenhauses nahm einen Gesetzentwurf an, wodurch die Adjuten der Aufseher mit 1600, resp. 2000 K Gehalt versehen werden und allen Rechtspraktikanten ein Jahresgehalt von 1000 K zuerkannt wird. Der Finanzminister hat sich für eine gleichmäßige Behandlung aller Praktikanten überhaupt aus und bezeichnete als in absehbarer Zeit die Schaffung einer dritten Adjutantenstufe, etwa 1000 K für Conceptspraktikanten und 1000 K für minder geübte Praktikanten. Doch müsse vorher der Budgetauschuss die Angelegenheit erwägen. Der Budgetauschuss nahm die Capitel „Reichsgericht und Gewerbeinspection“ an und begann die Verhandlung über das Budget des Landesverteidigungsministeriums. Mehrere Redner urgierten die Reform der Strafprozessordnung sowie die Begünstigung der weiblichen Bevölkerung bei Waffenübungen und Beurlaubungen. Forti legte der Regierung nahe, die peinliche Angelegenheit der Zde-Frage in gerechter, taktvoller Weise aus der Welt zu schaffen.

Der Krieg in Südafrika.

London, 20. November. Lord Ritchener meldet aus Pretoria vom heutigen: Eine Streitmacht unter dem Befehle des Obersten Colenbrander kam heute aus Malalapie an der Südbahnhofen Bahn in Warmbodd an. Während des Marsches hatte sie zwei Gefechte, in welchen die Buren zwei Tode und einen Verwundeten verloren. Außerdem wurden 54 Buren gefangen genommen und viele Vorräthe sowie einige Wagen erbeutet.

Wien, 20. November.

Der Professor der Technik, Dr. Rabiner, ist nachmittags gestorben. (Reuter-Meldung.) Es steht fest, dass Präsident Krüger den Winter nicht im Süden Frankreichs zubringen, sondern in Helberfon verbleiben wird.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant. Am 20. November. Polisch, Beamter; Reinisch, Müller, Ingenieure; Steinmeß, Privat, f. Schwester; Kirchner, Kohn, Carl, Moro, Kfste., Graz. — Sebarg, Kfm., Berlin. — Stern, Lukenschig, Kfste.; Sotchnig, f. u. f. Hauptmann, f. Frau, Agram. — Spirel, Kfm.; Emmüller, Ingenieur, Mailand. — Fischer, Professor, Sternberg. — Decseny, Kfm., Budapest. — Sausa, Neumann, Kfste., Triest. — Huber, Privatier, Ragusa. — Fischer, Privatier, Karlsbad. — Güter, Privatier, St. Peter. — Fürst, Weinhändler, Pottau. — Ferrari, Ingenieur, Como. — David, Kfm., Neuhaus. — Rossenwald, Kfm., Jägerndorf. — Collitti, Kfm., Fiume. — Krämer, Kfm., Oberlaibach. — Riheldic, Adamovic, Besitzer, Rudolfswert. — Haardegger, Kfm., Dorn irn. — Domicelj, Kfm., Kafel. — Stepanek, Möbelschneider, Abbazia. — Browed, Kfm., Cabar. — Beeremann, Reichberger, Filz, Raumann, Köner, Ralscher, Frölich, Popper, Kaufmann, Weber, Deutsch, Weiß, Sandmann, Starf, Czajsky, Eisenberg, Winter, Kreidl, Ruff, Zwanovits, Polat, Klug, Müller, Moravcy, Kfste., Wien.

Landestheater in Laibach.

32. Vorstell. Morgen Freitag, 22. November. Ger. Tag. Die drei Wünsche Operette in einem Vorspiele und zwei Acten von L. Krenn und C. Lindau. — Musik von C. M. Ziehrer. Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Gallenfels bei Neumarkt,

Station Krainburg, werden am 21. November um 10 Uhr vormittags in

Will. Licitation

verkauft: (4247) 4-1 ein Stier, 20 Stück Jungvieh, eine Stute, 2000 Centner Heu, eine Centrifuge und andere Geräthe für Milchwirtschaft.

Neue Säge

verkauft auch leicht eine Circularsäge erlassen werden kann, wird auf fünf Jahre garantiert. Näheres bei Anton Opeka, Besitzer der Säge bei Rakek.

Fräulein aus guter Familie findet dauernde Stellung als Cassierin und Correspondentin in einem grösseren Geschäfte.

Bedingung: Kenntnis der deutschen, slovenischen und italienischen Sprache in Wort und Schrift und 500 K Caution. Näheres in der Administration dieser Zeitung. (4244) 5-1

Unmöbliertes Monatszimmer

wird sofort gesucht. Mietzins 6 bis 8 fl. monatlich. — Anträge an die Administration dieser Zeitung erbeten. (4246)

Tief reducierte Weihnachtspreise! „Englisches Kleidermagazin“ Laibach, Ecke der Peters- und Resselstrasse 3 verkauft feinste Jaoken, früher 25 fl., jetzt nur 12 fl., feinste Paletots, früher 50 fl., jetzt nur 25 fl., schöne Paletots, früher 20 fl., jetzt nur 10 fl., Double-Krägen, früher 18 fl., jetzt nur 10 fl., ebenso Herren- und Knabenkleider, Winteröcke und Havelocks zu sehr ermäßigten Preisen. Specialität: Moderne, grünliche Sportöcke mit Seitentaschen, früher 20 fl., jetzt nur 12 fl. Hochachtungsvoll Oroslav Bernatovic. (4222) 3-2

Course an der Wiener Börse vom 20. November 1901.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Table with multiple columns: Allgemeine Staatsschuld, Staatsschuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen, Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone, Pfandbriefe etc., Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Diverse Lose, Bergnützliche Lose, Unverzinsliche Lose, Actien, Transport-Unternehmungen, Industrie-Unternehmungen, Banken, Devisen, Valuten.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, Laibach, Spitalgasse. Includes text about Privat-Depots and safe deposits.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 268.

Donnerstag den 21. November 1901.

(4236) 3-1 Concurs-Ausschreibung. An der dreiclassigen Volksschule in Tschernmochnitz wird eine Lehrerstelle mit den gesetzlichen Bezügen zur definitiven Besetzung mit einer männlichen Lehrkraft ausgeschrieben.

(4218) 3-2 Lehrstelle. An der dreiclassigen Volksschule in Semid wird infolge Erkrankung für die zweite Lehrstelle ein Supplent, eventuell eine Supplentin vorläufig auf die Dauer von drei Monaten mit der gesetzlichen Remuneration ausgenommen.

(4131) Versteigerungs-Edict. Auf Betreiben des Vincenz Stodler, Zwangsarbeitshausdirectors in Graz, Goethestraße 4, vertreten durch Dr. Anton R. v. Schoeppl, findet am 6. December 1901, um 10 Uhr vormittags, bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, die Versteigerung der Realität Einl. B. 93 der Cat. Gbe. Polanavorstadt, bestehend aus dem Hause Nr. 20 in der Schichstättgasse und einem Obstgarten statt.

(3870) 3-1 Oklic. Podpisana okrožna sodnija voprotu na predlog Katarine Cvar iz Slatnika st. 4 okraja ribniškega v smislu § 10. zak. z dne 16. februara 1883, st. 20 drz. zak., postopanje v svrhu dokaza smrti njenega soprog Mhaela Cvara, ki je baje dne 18. julija 1900 umrl v radokopu blizu Hebenga v Minnesoti v Severni Ameriki.

(4166) 3-3 Concurs-Ausschreibung. An der zweiclassigen Volksschule in Woditz ist die erledigte Oberlehrerstelle mit den systemmäßigen Bezügen wieder zu besetzen. Die Bewerbungsverfahren sind im vorgeschriebenen Wege bis 10. December 1901 anher vorzulegen.

(3918) 3-1 Oklic. C. kr. okrajna sodnija v Vipavi daje na znanje, da je posestnik Viljem Schmutz v Vipavi dne 28. junija 1901 neoporočno umrl. Ker tej sodniji niso vse osebe znane, kojim gre dedna pravica, nadalje ker ste po zakonu k dedinstvu poklicani Rozina in Emilija Smolik neznano kje v Ameriki odsotne, opozarjajo se imenovani sestri in ravno tako vsi, ki menijo imeti pravico do te ostaline, da se imajo v teku enega leta zglasti in podati dedinske prigrasbe, ker se bode sicer zapuščina razpravljala le s prigrasnenimi dediči in gospodom Mirkom Perhavec iz Vipave, ki se je tej ostalini in zajedno osebam neznane bivanja oskrbnikom postavil.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 32.000 K bewertet. Das geringste Gebot beträgt 16.500 K; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt. Die hiemit genehmigten Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Catasterauszug, Schätzungsprotokolle usw.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 8, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Postavljaja le-temu Mhaela Cvara g. Franceta Pintarja iz Slatnika st. 3 skrbnikom, pozivlja ta sodnija vsakoterega, komur bi utegnilo biti o življenji ali smrti Mhaela Cvara kaj znanega, da to naznani tej sodniji ali pa imenovanemu skrbniku najdalje do 1. marca 1902. C. kr. okrožna sodnija Rudolfova odd. I, dne 23. oktobra 1901.

(4194) 3-2 Lehrstelle. An der einclassigen Volksschule in Godovic gelangt die Lehrstelle mit den systemmäßigen Bezügen zur definitiven Besetzung. Die gehörig instruierten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis 13. December 1901 hieramts einzubringen.

Na predlog dosedaj prigrasnenih dedičev dovoljuje se zajedno pristoljna nadrobna dražba k tej zapuščini pripadajočega posestva vlož. št. 180 kat. obč. Vipava v cenilni vrednosti 16.141 K in premičnin v vrednosti 218 K 40 h, — nadalje pristoljna dražba premičnin pokojne Rozine Schmutz v vrednosti 153 K 40 h. Dan dražbe določa se na 9. decembra 1901, ob 9. uri dopoldne. Zadevni pogoji te dražbe so pri tej sodniji na razpolago in se bodo pri dražbi naznanili.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten. Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an den Liegenschaften Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

Edict. Dem Herrn Karl Forstner, zuletzt Assistent bei der k. k. Staatsbahn in Laibach, ist in der bei dem k. k. Bezirksgerichte in Laibach anhängigen Rechtsache wider Karl Forstner wegen 288 K s. A. der Beschluss vom 24. October 1901, Geschäftszahl C. II 12/1/5, zuzufallen, womit die Pfändung der dem Verpflichteten gebührenden Forderung pro 2400 K bewilliget wird.

(4204) 3-2 Lehrstelle. An der neu eröffneten einclassigen Volksschule in Kuzelj wird die Lehrerstelle mit den systemisirten Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben. Gehörig instruierte Gesuche sind bis 30. November 1901 im vorgeschriebenen Wege hieramts einzubringen.

Die Bewerbungsverfahren sind bis zum 7. December 1901 hieramts einzubringen. R. I. Bezirksgericht Laibach, Abth. V, am 6. November 1901.

Da der Aufenthalt des Verpflichteten Karl Forstner unbekannt ist, wird ihm zur Wahrung dessen Rechte Herr Dr. Kapus, Advocat in Laibach zum Curator bestellt. Dieser Curator wird den Verpflichteten in der bezeichneten Rechtsache auf dessen Gefahr und Kosten so lange vertreten, bis dieser entweder sich bei Gericht meldet oder einen Bevollmächtigten namhaft macht. R. I. Bezirksgericht Laibach, Abth. II, am 6. November 1901.

Edict. Dem Herrn Karl Forstner, zuletzt Assistent bei der k. k. Staatsbahn in Laibach, ist in der bei dem k. k. Bezirksgerichte in Laibach anhängigen Rechtsache wider Karl Forstner wegen 288 K s. A. der Beschluss vom 24. October 1901, Geschäftszahl C. II 12/1/5, zuzufallen, womit die Pfändung der dem Verpflichteten gebührenden Forderung pro 2400 K bewilliget wird.